

DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ausgabe September 2020

www.leben-in-wilhelmsruh.de

Ein stolzer Moment!



FOTO: M. KUNERT

Patrick Meinhardt (r.) erläutert Bezirksbürgermeister Sören Benn (2. von r.) den Ausbau der Bibliothek im Gebäude der ehemaligen Post.

Obgleich es heiß war und jeder Termin dank der Maskenpflicht immer etwas anstrengender ist als Treffen dieser Art vor der Corona-Zeit, war der Besuch des Bürgermeisters von Pankow ein stolzer Moment des Vereins „Leben in Wilhelmsruh“. Eigentlich wollte sich Sören Benn am 6. August ein Bild vom Fortschritt unserer „Bauarbeiten“ machen und fand anstatt einer Baustelle schon eine nahezu startklare Bibliothek vor. Der Countdown für die Öffnung der KulturPost läuft planmäßig und für Berliner Verhältnisse geradezu sekundengenau, denn die Fertigstellung der Ausbaustufe 1 und die damit verbundene Neueröffnung der Bibliothek ist nur noch eine Frage von wenigen Wochen.

Und so konnte der Verein dem Bürgermeister in einer schwierigen Zeit ein Projekt präsentieren, welches so außergewöhnlich dokumentiert, dass eine Zusammenarbeit zwischen Bürgern, Politik und Wirtschaft Berge

versetzen kann. Es ist auch schon eine gute Tradition solcher Termine, dass unser Verein nicht meckert und stöhnt, sondern zeigt, dass wir gemeinsam anpacken und Dinge voran bringen. Vor allem, dass wir unsere Versprechen einhalten und dass es kein Zurücklehnen geben wird.

Denn wie schon in den großen literarischen Werken gilt auch für unseren Verein die Wette, dass wir uns nicht in die Bequemlichkeit verabschieden werden. Dies wäre nämlich unser „Verderben“... – und, da alle großen Worte schon gesprochen wurden, ein wahrlich zutreffendes Zitat – sind wir doch dem Dichter nun straßentechnisch so nah:

„Werd ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! Du bist so schön!

Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
dann will ich gern zugrunde gehn!“ (aus: Faust I)

Bleiben Sie gesund!

Patrick Meinhardt
Vorstandsvorsitzender

Wir beginnen
in der KulturPost
mit einem Probetrieb
unserer Bibliothek
ab dem
14. September 2020.

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
Telefon: (030) 40 72 48 48
E-Mail: info@leben-in-wilhelmsruh.de
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Einschulung heute

Erstklässlerinnen kommen zu Wort

An meine eigene Einschulung erinnere ich mich nur noch bruchstückhaft: die große Schultüte und die ungewohnten Räume, viele Kinder, die ich alle gar nicht kannte, von denen einige im Laufe des nächsten Jahres zu meinen besten Freunden werden sollten. Und wahrscheinlich trugen wir alle eng anliegende Rollkragenspullover und Cordhosen – man schrieb das Jahr 1978.

Eigentlich war meine Einschulung nichts Besonderes. Doch normal war gestern. Wir haben ja Corona und für die ABC-Schützen gelten die aktuellen Eindämmungsregeln.

Wie erleben eigentlich die neuen Erstklässler des Jahrgangs 2020 ihre Einschulung und die ersten Wochen in der neuen Umgebung? Worauf freuen sie sich besonders, was macht sie neugierig und wovor haben sie

vielleicht sogar ein bisschen Bammel?

Ella und Heidrun sind solche Erstklässler. Sie gehen seit August in die „grüne“ und die „weiße“ Schule und

Kunstunterricht freuen sich beide. Ella weiß auch schon, was auf ihrem ersten Bild zu sehen sein wird: „Ich male mich selbst mit meinem Schulranzen!“.



Heidrun und Ella sind gespannt auf den Schulunterricht.

Einig sind sich die beiden auch, dass die Schule nicht zu lange dauern sollte: „Eine Stunde!“ ruft Heidrun oder höchstens, so Ella, „Bis Mittag. Oder bis Vormittag!“. Und zwei Hofpausen müssen sein, auch da sind sie derselben Ansicht. Aber mehr auch nicht. Das wäre zu viel. Man will schließlich noch etwas lernen. Und damit das gut funktioniert, kennt Heidrun eine Regel, die nicht nur in Zeiten von Corona Bestand hat: Man sollte sich melden, wenn man etwas sagen will. „Damit

nicht alle Kinder durcheinanderreden. Sonst kann die Lehrerin ja gar nichts verstehen. Und wenn die Lehrer und Lehrerinnen auch durcheinanderreden würden, dann könnten sie sich auch nicht verstehen.“

Wie es weitergeht in der ersten Klasse, wollen die Nachwuchsreporterinnen von ChorWurm auch in den nächsten Monaten erfahren und Heidrun, Ella und andere Schulanfänger aus dem Chor mit der Kamera begleiten. Die erste Folge und andere Videos gibt es auf der Webseite des Chores (www.chorwurm.com) oder bei YouTube und Instagram zu sehen.

Manuel Rösler



FOTOS: M. RÖSLER

„Jungreporterinnen“ Jorinde und Undine.

vorher haben sie dem *Wilhelmsruher* ein paar Fragen beantwortet und einen kleinen Einblick in ihre Schulranzen gewährt. Keinem Reporter freilich, sondern Heidruns großen Schwestern Jorinde und Undine. Die singen beide im Kinderchor der evangelischen Gemeinde, in dessen „Spatzenchor“ auch Ella mit Begeisterung mitmacht.

Im Gespräch erfahren die beiden einiges: Ein bisschen lesen kann Ella schon – zum Beispiel Geschichten, die ihre Mutter oft vorgelesen hat. Auch Heidrun liest einzelne Wörter und freut sich besonders auf „Rechnen und Mathematik“. Und auf den

Bewegte Zeiten bei „Wilhelm gibt keine Ruh“

Ein Überblick über aktuelle Projekte

Das wir uns Mitte Juli nach der langen Corona-Durststrecke mit Videokonferenzen und Telefonaten endlich wieder in großer Runde in Brittas Garten treffen konnten, um über anstehende Projekte zu brüten, war Erleichterung und Motivationsschub zugleich. Es wurde deutlich, dass einiges liegen geblieben ist, aber dass trotz erschwerten Bedingungen auch viele von uns während der letzten Monate keine Ruhe gegeben haben.

Was war also los und was ist in nächster Zeit von uns zu erwarten?

Der Fernsehsender rbb war zu Gast und ist gemeinsam mit Maja durch Wilhelmsruh gezogen, um ihre Lieblingsplätze zu zeigen, aber auch darauf aufmerksam zu machen, dass es beim Thema Geschäftsstraße und Verkehr großen Handlungsbedarf in unserem Kiez gibt.

Genau an diesem Punkt setzt die Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsbüro „die raumplaner“ an, die aus dem Gewinn des berlinweiten Wettbewerbs „MittendrIn 2019/2020“ hervorgegangen ist. In regelmäßigen Abständen setzen wir uns an einen Tisch und erarbeiten gemeinsam ein professionelles Konzept für eine attraktive, lebendige Hauptstraße. Eine Bestandsaufnahme der Einzelhandelsstruktur in Wilhelmsruh ist der erste Schritt. Diese wird uns u. a. helfen, nächstes Jahr, eine unserer Herzensangelegenheiten, den samstäglichen Wochenmarkt auf die Beine zu stellen.

Dass man seinen Großeinkauf (oder wahlweise Kind und Kegel) auch ohne Auto problemlos nach Hause transportieren kann, sollen ein bis zwei kiezeigene Lastenräder sicherstellen. Vertreter unserer Initiative haben sich mit dem Bezirksstadtrat Vollrad Kuhn getroffen, um zu beraten, wie die Finanzierung

sichergestellt werden kann. Es bleibt schwierig, aber wir bleiben dran.

Das Gleiche gilt auch beim Thema Verkehr. Tempo 30 auf der Hauptstraße war ein großer Erfolg, ist allerdings erst der Anfang. Wie können wir uns vom Schwerlastverkehr, dem nächtlichen Straßenlärm und der Luftverschmutzung befreien? Wann werden endlich die fehlenden Fahrrad- und Fußwege gebaut? Antworten auf diese Fragen suchen die unterschiedlichsten Akteure aus Rosenthal, Niederschönhausen und Wilhelmsruh. Am 17. September wird als Ausdruck unserer Forderung nach einem Verkehrskonzept, das den Menschen in den Mittelpunkt rückt, auch in unserem Kiez demonstriert. Jeder, den diese Problematik umtreibt, ist herzlich eingeladen, dabei zu sein.

Im Hintergrund arbeiten wir mit der externen Beraterin Elisabeth Voss daran, unsere Initiative für die

Zukunft stark zu machen. Dies soll in Form einer Satzung geschehen, die allen Themen und beteiligten Personen Raum gibt und gerecht wird, sodass unser wachsendes Initiativ-Pflänzchen weiterhin in positiver Art und Weise Unruhe in Wilhelmsruh stiften kann.

Wie ihr seht, gibt es viel zu tun. Daher sind wir immer auf der Suche nach Mitstreitern, die uns mit Ideen, Zeit und Tatkraft unterstützen. Hilfe benötigen wir momentan konkret bei der Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsbüro, der Organisation von Veranstaltungen sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit auf unserer Webseite. Wenn unter euch noch jemand ist, der sich aktiv für einen lebenswerten Kiez einsetzen mag, dann schreibt uns einfach an

info@wilhelm-gibt-keine-ruh.de

*Susann Hoffmann und
André Schaarschmidt*



Maja unterwegs mit dem rbb in Wilhelmsruh.

EDEKA startet Pfandbon-Aktion für die KulturPost

Eine willkommene Unterstützung

Ab dem 16. Juli haben die Edeka-Kunden die Möglichkeit, ihren Pfandbon nicht an der Kasse einzulösen, sondern ihn in einen Kasten mit der Aufschrift „Spende für die KulturPost“ zu werfen. Das wird von vielen Kunden auch genutzt, wie uns Frau Buller, die Leiterin des Marktes, bei einem Interview am 04.08.2020 im Beisein von Frau Meichsner, der Chefin, bestätigte. Ganz wichtig ist – und darauf legte Frau Meichsner sehr viel Wert – es sind die Kunden, die sich für eine Spende für unsere KulturPost entscheiden. Der EDEKA-Markt stellt lediglich die Möglichkeit dazu bereit.

Da es ja heutzutage nicht unbedingt die Norm ist, sich für die Belange anderer einzusetzen, war es dem „Wilhelmsruher“ wichtig, nach den Motiven für diese Entscheidung bei Frau Buller in einem Interview nachzufragen.

Um es gleich vorweg zu sagen, ich lernte eine Marktleiterin kennen, die mit Leib und Seele für ihre Kunden, ihre Mitarbeiter und ihren Markt da ist – und dabei, auch das war für mich eine neue Erfahrung, von ihrer Chefin in jeder Hinsicht voll unterstützt wird.

Sie leiten den EDEKA-Markt Hauptstraße/Ecke Edelweißstraße seit wann?

Frau Buller: Nachdem Kaisers im November 2015 Schluss gemacht hat,

wurde der Markt mit erheblichem Aufwand und in Rekordzeit durch die neuen Betreiber Herrn Görse und Frau Meichsner als selbständige Kaufleute unter der Flagge EDEKA am 07. Januar 2016 eröffnet. Ich selber habe die Leitung im März 2016 übernommen. Heute haben wir 23 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die wie ich für unsere Kunden da sind. Das ist ein schönes Gefühl und das macht mich auch etwas stolz.

Da auch ich einer Ihrer täglichen Kunden bin, fällt mir auf, dass Sie immer ein Lächeln im Gesicht haben und für Ihre Kunden da sind. Ist das nicht manchmal auch etwas stressig?

Nein – überhaupt nicht, denn ich wollte schon immer in den Handel – habe mir also einen Traum erfüllt und ja, Sie haben recht, stressige Kunden gibt es natürlich auch. Aber denen begegne ich mit ausgesuchter Freundlichkeit und die wirkt manchmal wahre Wunder.

Die Corona-Pandemie hat sicher auch Auswirkungen auf Ihre Arbeit und die Ihres Teams, wie haben Sie das gemeistert?

Ja, das kann man so sagen, besonders zu Anfang im März war das alles andere als einfach. Es war sehr schlimm und wir waren an der Grenze der Belastbarkeit: Hamsterkäufe, leere

Regale bei Klopapier, Mehl, Reis, Nudeln... Wir kamen kaum nach, zumal sich auch die Anlieferungen teilweise in die Nachtstunden verlagerten. Vereinzelt uneinsichtige Kunden machten uns die Arbeit nicht leichter – hier ein Beispiel: Es gab auch Engpässe bei Hefe – warum, weiß ich nicht – wir hatten gerade eine Packung mit 24 kleinen Würfeln eingeräumt und die hatte sich dann eine Kundin in den Einkaufswagen gelegt. Diese Kundin war empört, dass wir ihr das nicht haben durchgehen lassen. Aber so habe ich entschieden und werde es auch immer wieder so machen, denn ich trage Verantwortung auch für diejenigen, die volles Verständnis für unsere Festlegungen hatten: Abgabe nur in üblichen Mengen. Das ist nun ja – wie schön – vorbei. Dennoch denke ich manchmal an diese Zeit zurück und was wir alles gemacht haben, um für unsere Kunden da zu sein. Nächtliche Sonder Einsätze zum Regale Einräumen – oft mit Beteiligung von Frau Meichsner, die selber mit Hand angelegt hat – waren nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Wie gesagt, es ist vorbei, hat uns aber – auch die 23 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – gestärkt und zusammengeschweißt. Eines möchte ich aber unbedingt in diesem Zusammenhang erwähnen und das ist unsere Motivation, die von vielen unserer

GOLDSCHMIEDE

Matthias Krüger

Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck
Fertigung von individuellen Trauringen
Ankauf und Verarbeitung von Altgold

Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555
Di. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung

floristeria
ramona semt

kreative Floristik für jeden Anlass

Hauptstraße 21 * 13158 Berlin

Tel: 030-9163870

Fax: 030-9164625

www.floristeria-semt.de

Kunden gespeist wurde. Sie glauben ja gar nicht, wie viele Ältere, aber auch Jüngere uns gedankt haben für unseren Einsatz. Mit einem Lächeln, netten Worten oder kleinen Aufmerksamkeiten. So etwas jeden Tag zu erleben ist schon ein gutes Gefühl und ist Ansporn, noch besser zu werden.

Was wünschen Sie sich von Ihren Kunden?

Dass sie so bleiben, wie sie sind, nett und manchmal auch mit Zeit für ein kleines Schwätzchen. Dass sie uns sagen, was ihnen gefällt und was nicht. Tipps und Anregungen sind uns immer willkommen, auch wenn wir nicht immer alle Wünsche erfüllen können. Aber ich bin mir sicher, unsere Kunden verstehen das und darum liebe ich sie auch so. In der heutigen Zeit ist eins besonders wichtig: Dass unsere Kunden bei guter Gesundheit bleiben. Was wir dafür tun können, machen wir mit der strikten Einhaltung der Corona-Bestimmungen.

Gefällt Ihnen unser Kiez und was wünschen Sie sich für Wilhelmsruh künftig?



FOTO: M. KUNERT

Auf dass sich der Kasten füllt...

Wegen seiner Lage und seinem Flair gefällt mir Wilhelmsruh sehr, ich bin ja auch von Tegel hierher gezogen und habe es nie bereut. Der etwas dörfliche Charakter und die netten Menschen sind so etwas wie ein Markenzeichen und das sollten wir uns trotz zunehmender Hektik auch künftig bewahren.

Sie haben sich in der Pfandbonaktion für uns entschieden – warum?

Seit ich hierher gezogen bin, habe ich die Aktivitäten des Vereins verfolgt. Das Engagement mit der ehrenamtlich betriebenen Bibliothek und die Aktivitäten zur Sanierung des Wilhelmsruher Sees haben mich beeindruckt. Darum war Ihre Anfrage Ende des letzten Jahres nach Spenden nur noch der Auslöser für die Aktion, von der ich hoffe, dass

sie ähnlich erfolgreich sein wird wie die für die Jugendfeuerwehr. Ich wünsche der KulturPost – unserem neuen Nachbarn – viel Erfolg.

Das Interview wurde geführt von Peter Bütow.



FOTO: PRIVAT

Frau Buller: ein Lächeln für die Kunden.



Tierärztliche Gemeinschaftspraxis

Ute Schäfer & Anita Kapahnke
prakt. Tierärztinnen

HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN

Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik
Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie

Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche

498 568 80

Goethestraße 17, 13158 Berlin
www.tierarztpraxis-pankow.de

Mo 9–18 Uhr Do 10–18 Uhr
Di 10–18 Uhr Fr 9–18 Uhr
Mi 10–19 Uhr Sa 10–12 Uhr
— und nach Vereinbarung —



!Momentan veränderte Öffnungszeiten!

Aktuelle Zeiten auf Homepage + Anrufbeantworter

„Yoga ist ein Lebensweg“

Porträt eines bekennenden Wilhelmsruhers



Foto: W. SCHMITZ

Govinda: Namaste (Verbeugung zu dir).

Die meisten von uns kennen sicherlich den Spruch „Wie man in den Wald reinruft, so schallt es heraus“. Es gibt wohl nur wenige Menschen, auf die diese Erkenntnis so perfekt zutrifft, wie auf den Mann, den ich an diesem sonnigen Spätvormittag im Juli am Wilhelmsruher See treffe. Es handelt sich um Govinda, mit dem ich mich zu einem Interview verabredet habe.

Sein freundliches und offenes Lächeln schon bei der Begrüßung

erzeugt eine angenehme Stimmung, die sofort auf mich als Gesprächspartner ausstrahlt. Hätte ich schlechte Laune gehabt, so wäre sie bereits jetzt verflogen. Unterstützt wird der positive Ersteindruck durch Govindas äußeres Erscheinungsbild. Extra für diesen Anlass hat er seine aus Jubba und Pyjama bestehende Tracht angelegt. Diese, so erklärt er mir, habe er sich selber ausgedacht, wobei er die Farbe weiß bewusst ausgewählt habe, weil in ihr alle anderen Farben enthalten seien.

Nachdem wir auf einer schattigen Bank Platz genommen haben, beginnen wir unser entspanntes Gespräch, in dessen Verlauf ich viele interessante Informationen und anregende Gedanken vermittelt bekomme. Unser erstes Thema ist Govindas bisheriger Lebensweg, über den er mir bereitwillig Auskunft gibt. Aufgewachsen im indischen Bangalore entschloss er sich im Alter von 23 Jahren zur Übersiedelung nach Deutschland, eine Entscheidung, die er als „Meilenstein in meinem Leben“ bezeichnet. Die Tatsache, dass er den Tag seiner Ankunft in Berlin – den 17.01.1972 – exakt angeben kann, beweist, wie wichtig dieser Schritt für ihn war. Nachdem er seine Zelte zunächst in Schöneberg und Reinickendorf aufgeschlagen hatte, zog

er 1995 nach Wilhelmsruh um. „Der Umzug von West nach Ost erwies sich als positives Sprungbrett für meine persönliche Entwicklung“, erklärt er hierzu. 25 Jahre danach hat sich an dieser Haltung nichts geändert. Govinda lässt keinen Zweifel daran, wie gerne er in unserem kleinen Ortsteil lebt, der sich gut entwickelt habe und von ihm als beschauliche Gartenstadt bezeichnet wird. Angetan haben es ihm vor allem die vielen menschlichen Begegnungen und Kontakte im Alltag, die er als große Bereicherung empfindet. Hier könne er sein Lebensmotto „Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln“ besonders gut umsetzen. Auf meine Frage, was ihn denn in unserem Umfeld störe, fällt ihm nach längerem Nachdenken der schlechte Zustand vieler Bürgersteige ein; sie sind aus seiner Sicht „nicht menschenfreundlich“.

Großen Raum in unserem Gespräch nimmt naturgemäß Govindas Tätigkeit als Yogalehrer ein. „Yoga ist seit 1995 ein bedeutender Teil von mir und Yogalehrer zu sein ist für mich kein Beruf, sondern eine Berufung“, lautet sein mit Überzeugung vorgetragenes Credo. Wie sehr ihm Yoga zum Lebensinhalt geworden ist, verdeutlicht die spürbare Begeisterung, mit der er sich in den folgenden Minuten hierzu äußert. Als Hindu sei er schon von klein auf religiös eingestellt gewesen und es sei ihm ein Anliegen, die auf Nächstenliebe beruhende Haltung dieser Religion weiter zu verbreiten. In diesem Zusammenhang erwähnt er seine Beteiligung am Bau des Hindutempels in der Hasenheide 2010 und weist auf seine bis heute währende ehrenamtliche Tätigkeit dort hin. Ebenso wichtig seien für ihn die in Berlin gesammelten Erfahrungen mit dem christlichen Glauben. „Hinduismus und Christentum sind für mich gleichwertig“, bekennt er und berichtet über seine langjährigen prä-



P & K Versicherungsmakler GmbH

– Ihr unabhängiger Versicherungsmakler –

Wilhelmsruh, Rosenthal,
Berlin und Umgebung

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin zum Thema Pflegeabsicherung!
Wir informieren Sie umfassend.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.pundk.com!
Garibaldistr. 21, 13158 Berlin - E-Mail: pankow@pundk.com
Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44

genden Kontakte zu einem Pastor am Nollendorfpatz, der ihm nicht zuletzt den Reichtum der deutschen Sprache vermittelt habe.

Einen nicht minder großen Einfluss hatte die Begegnung mit einem indischen Yogalehrer im Jahre 2000, der ihn von der Sinnhaftigkeit dieser Aufgabe überzeugt habe, sodass er seit seiner 2011 erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in Bad Meinberg als Yogalehrer wirken dürfe. Gefragt nach seinen Tätigkeitsschwerpunkten, nennt Govinda die regelmäßig in der Tollerstraße stattfindenden Kurse sowie deutschlandweite Workshops und Tages- bzw. Wochenendkurse in Holland und der Schweiz. Die Gemeinsamkeit aller seiner Veranstaltungen sieht er darin, den Teilnehmenden zu mehr körperlicher, geistiger und emotionaler Gesundheit zu verhelfen und sie ihre Wahrheit finden zu lassen. Von sich selber sagt er in diesem Zusammenhang: „Der Sinn des Lebens ist die Selbsterkenntnis. Und ich habe lange gebraucht, zu akzeptieren, dass es viele Wahrheiten gibt.“

Auf meine abschließende Frage, ob es noch etwas Wesentliches zu sagen gäbe, äußert Govinda mit einem kleinen Schmunzeln: „Ich habe den Wunsch, dass jeder einmal Govindayoga macht, gerne auch kostenlos.“ Damit endet nach 45 Minuten ein ebenso angenehmes wie anregendes Gespräch mit einem facettenreichen Wilhelmsruher Mitbürger.

Wolfgang Schmitz

Kirchenchor in dieser Zeit

Liebe Sängerinnen, liebe Sänger, Liebe Interessierte,

durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen ist auch die Chorarbeit stark eingeschränkt. Chorproben und Chorauftritte im herkömmlichen Sinne können derzeit nicht stattfinden.

Dies ist ein großer musikalischer, sozialer und geistlicher Einschnitt in den Alltag aller Chormitglieder und bedeutet auch ein Fehlen eines wesentlichen Bestandteils bei der Ausgestaltung der Gottesdienste.

Nach einer längeren Zeit ohne jegliche musikalische Zusammenkunft konnte sich der Kirchenchor seit Mitte Juni wieder im Freien zum Singen zusammenfinden.

Das war eine große Freude für alle Beteiligten.

Nun ist es unklar, wie es weitergehen wird. Es wurde in Aussicht gestellt,

dass ab August auch wieder Proben im Innenraum, natürlich unter Wahrung der notwendigen Abstände, möglich sind.

Nach einer Sommerpause soll es wieder weitergehen – im Freien vor der **Wilhelmsruher Kirche** oder sogar wieder innerhalb.

Wenn Sie Interesse am Mitsingen haben, melden Sie sich bitte bei Kantor Michael Geisler an.

Der Kirchenchor Rosenthal-Wilhelmsruh freut sich auf neue Mitsänger und Mitsängerinnen.

Proben: Montags um 19.30 Uhr in der Lutherkirche Wilhelmsruh.

Seien Sie herzlich willkommen!

Kirchenchor Rosenthal-Wilhelmsruh, Michael Geisler (Leitung)

Tel.: 44674586, E-Mail:

geisler@hoffnungskirche-pankow.de



NEU

Yoga mit Govinda
ONLINE

Ab sofort jeden
Dienstag und Donnerstag in der Zeit von
19.00 Uhr bis 21.00 Uhr.

Bei Fragen und Problemen freue ich mich über
Deine WhatsApp Nachricht unter der Telefonnummer
01 76 969 07 721.



GÄSTEHAUS
Papa

Zimmermädchen
W/M GESUCHT

Ihre Vergütung erfolgt über einen Stundenlohn
ab 10 Euro oder auf 450 Euro-Basis.
Ihre aussagekräftigen Bewerbungen senden Sie
bitte an: bewerbung@gaestehaus-papa.de

GÄSTEHAUS PAPA · KURZE STRASSE 4
13158 BERLIN · TELEFON 030/49 85 12 64



hat es neben der Mühe auch richtig Spaß gemacht!

Beeindruckend war für mich, wie sich unsere Bibliothek mehr und mehr zu einem kulturellen Mittelpunkt für den Ort entwickelte mit regelmäßigem Veranstaltungsangebot und Sommerfesten, die von Groß und Klein gern besucht wurden.

Und nun ist Schluss am Standort Hertzstraße! Schade um die weiten hellen Räume!

Obwohl ich seit Ende 2016 nicht mehr mitarbeite, bin ich doch weiterhin mit dem B-Team eng verbunden und wünsche euch allen einen erfolgreichen Start auch für die Bibliothek in der neu geschaffenen „KulturPost“!

Eure Anna-Luise Lau (Anne)

Wie wir uns im März 2006 in Halle 4 zwischen aufgetürmten Bücherkisten durch Tausende von Büchern wühlten?

Wie wir aus dem vom Verein sichergestellten Bestand der geschlossenen Wilhelmsruher Volksbücherei geeignete Exemplare als Grundstock für unsere neue Bibliothek auswählten?

Wie sich gleichzeitig die Jüngeren unter uns durch Schutt- und Abrissberge kämpften, um aus einem alten Industriegebäude ein neues Zuhause für unsere künftige Bibliothek zu schaffen?

Wie im 96-Stunden-Projekt von RBB und dem Sender 88,8 Hilfskräfte, Firmen und dringend benötigte Baumaterialien mobilisiert wurden?

Uns alle hatte eine unbeschreibliche Aufbruchsstimmung gepackt!

Und wir wurden nach wochenlanger mühevoller Aufbauarbeit mit der feierlichen Eröffnung unserer Bibliothek Anfang Mai 2006 in Anwesenheit von MdB Wolfgang Thierse belohnt!

Helle, lichtdurchflutete Regalreihen lockten mit übersichtlich sortierten Büchern die Leser an, die in der Folgezeit fleißig Gebrauch davon machten.

Unser sogenanntes B-Team wurde durch die gemeinsame Tätigkeit sowie durch unvergessliche jährliche Fahrten, Weihnachtsfeiern und andere Veranstaltungen zu einer verschworenen Gemeinschaft, in der einer für den anderen einsteht.

Neben der Ausleihe von Büchern und anderen Medien hatten wir uns die Leseförderung der jüngsten Wilhelmsruher auf unsere Fahnen geschrieben. Mir als ehemaliger Deutschlehrerin lag das Heranführen der Kinder an das Interesse für Bücher und an das Lesenwollen besonders am Herzen. Also übernahm ich dafür gern die Federführung und erlebte immer wieder die große Neugier, das faszinierte Zuhören, das Stöbern in den angebotenen Büchern bei den Kita- und Grundschulkindern. Dankenswerter Weise halfen mir meine Mitstreiterinnen gern dabei. Uns allen



FOTOS: M. KUNERT

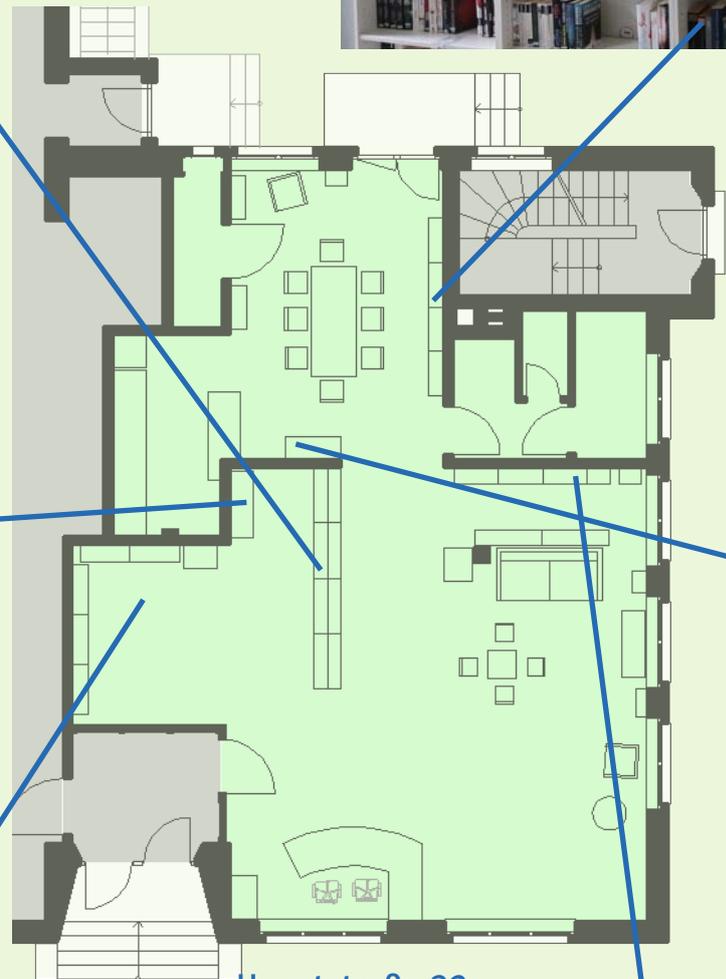
2006: Feierliche Eröffnung der Bibliothek mit Anne Lau rechts im Bild.



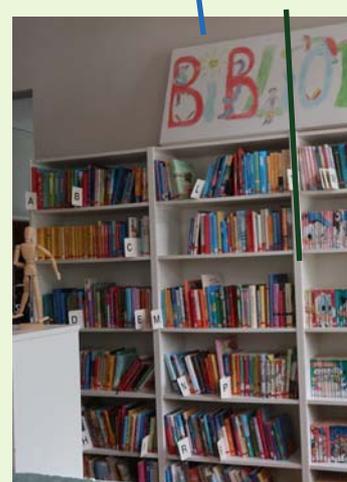
Ausbau und Umzug geschafft – jetzt kann eröffnet werden



So sieht es nun bei uns aus. Schauen Sie doch einfach mal



Hauptstraße 32





Neustart unseres Bibliotheksbetriebs in Zeiten von Corona

Bereits seit März diesen Jahres wird unser aller Alltag durch Corona begleitet.

Trotzdem haben wir – immer unter Einhaltung der jeweils geltenden Abstandsregelungen – die neue Bibliothek mit Unterstützung zahlreicher Helfer ausgebaut, den Umzug geplant und durchgeführt und uns am neuen Standort eingerichtet.

Die Kisten und Kästen sind ausgepackt, die Bücher neu geordnet – und freuen sich darauf, den Wilhelmsruhern als Lektüre zu dienen.

Und würden wir Ihnen allen auch gern die Türen weit öffnen und jeden zu jeder Zeit willkommen heißen, so mussten wir uns in diesen wirren Zeiten erst einmal Gedanken machen, unter welchen Umständen und zu welchen Bedingungen das geht.

Herausgekommen ist ein Hygienekonzept, das an das der öffentlichen Bibliotheken im Stadtbezirk Pankow angelehnt, dabei aber auch auf unsere Bedürfnisse und Gegebenheiten zugeschnitten ist.

Oberstes Gebot ist dabei natürlich, die aktuellen Vorschriften einzuhalten.

So wird der Zugang zu unseren Räumen auf höchstens 8 Personen gleichzeitig begrenzt sein.

Selbstverständlich besteht für alle Besucher ab 6 Jahren die Pflicht zum Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung.

Kinder unter sechs Jahren müssen für die Zeit des Besuchs bitte an der Hand ihrer Begleitpersonen bleiben.

Wir werden alle die geltenden Abstandsregeln einhalten.

Deshalb werden wir – sehr schweren Herzens – vorerst keine kulturellen Veranstaltungen durchführen können.

Auch die Veranstaltungen zur Leseförderung für Schulklassen und Kindergartengruppen werden vorerst warten müssen.

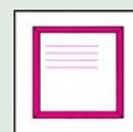
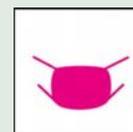
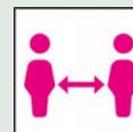
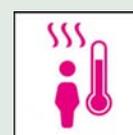
Aber was soll's – das Virus kriegt uns nicht klein.

Wir freuen uns darauf, dass es nun endlich in den neuen Räumen losgeht, und wünschen allen viel Spaß beim Stöbern und Neuentdecken unser Bibliothek – in der Kulturpost Wilhelmsruh.

Der Vorstand

Regeln für die Bibliothek in der KulturPost

1. Bitte betreten Sie die Bibliothek nur gesund (ohne Husten, ohne Erkältungssymptome, ohne Fieber).
2. Bitte halten Sie den Abstand von 1,50 m zu den Mitarbeiterinnen und anderen Nutzern der Bibliothek ein!
3. In der Bibliothek wird ab dem Grundschulalter (6 Jahre) von allen Nutzern Mund- und Nasenschutz getragen. Kleinere Kinder werden in der Bibliothek an der Hand geführt.
4. Es dürfen sich nur 8 Personen gleichzeitig in der Bibliothek aufhalten.
5. Bitte hinterlassen Sie Ihren Namen und Ihre Kontaktdaten zu einer möglichen Kontaktaufnahme.



Tatkräftig geholfen haben uns folgende Firmen/Einzelpersonen



Daniel Kreibich ist Inhaber der Firma Farbsinn in Berlin. Die Firma übernahm kostenlos die gesamte farbliche Gestaltung der neuen Räume in der KulturPost. Patrick Meinhardt führte mit ihm ein kurzes Interview und fragte, wie es dazu kam, dass er das Projekt unterstütze.

D.K.: Ich habe bei Arbeiten in Rosenthal davon erfahren, dass es ein kulturelles Projekt im Zentrum von Wilhelmsruh gibt. Unsere Firma macht pro Jahr einen sogenannten „Sozialen Tag“. Das fand ich sehr passend.

Wie muss ich das mit dem „Sozialen Tag“ verstehen?

Der „soziale Tag“ bedeutet, dass alle Mitarbeiter tatsächlich ohne Entlohnung soziale Projekte unterstützen. Ich besorge als Inhaber die Materialien und wir arbeiten gemeinsam mit den Menschen vor Ort. So haben alle Seiten etwas davon. Wegen Covid-19 haben wir diesmal alles alleine gemacht. Deswegen waren es auch zweieinhalb Tage.

Das war großartig! Kommt ihr auch zweimal in das gleiche Projekt, schließlich haben wir auch noch einen Keller.

Klar, es hat ja auch wirklich Spaß gemacht (schmunzelnd). Außerdem wollen wir Euch ja auch kennenlernen.

Statiker Frank Niehuss

Kunden von EDEKA,
Pfandspende

ABB Ausbildungszentrum
Berlin, Umzug

Wohnungsbaugenossenschaft
Wilhelmsruh eG

Heiko Günther,
IFL – Innovative
Fußbodenlösungen

PI Informatik GmbH

Elektrofirma Fahl

Arnd Mosig

Architekt Marc Tenud

Hr. Christian Schuldt,
Messprotokoll

Fa. Andreas Lübeck,
Sanitär-Heiztechnik

Andreas Berg,
Entsorgungs-, Abbruch-
und Erdbaugesellschaft mbH
& Co. KG

Farbsinn Berlin

Farbsinn Berlin

Architekt Holger Raschke,
Brandschutz

Mirko Lewandowski,
Holz- und Bautenschutz

van den Brandt
Bausanierungs GmbH

Werker Stefan Lau

Bauhaus

... und natürlich ganz viele Mitglieder des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ein riesengroßer Dank an unsere großzügigen Unterstützer

Gabriele Lange-Siebenhaar
Ute Klinkmüller
 Renate Iversen
 Volkssolidarität
 S.G. Fam. H
 D.K. K.K.
Kathrin Weidlich
 Dr. M.S. Fam. L
Anne Lau
 Fr. D. Ivo
 H. / R. Fam. A
Familie Henze
 M. F. B. J. M. N.
 Dr. S. H. B.
Wolfgang Schmitz
 Olaf Golomski
 J. P. K.
Dr. Marcus Hildebrandt
Bestattungen Lothar Schulze

CANTOMANO

ANTIQUÉ
GUITARS



Willkommen in einem
Museum der besonderen
Art hier in Wilhelmsruh...

Erleben Sie Instrumente aus der
Zeit von 1780 bis 1930 - von der
normalen Biedermeier-Gitarre
bis hin zu absoluten Kuriositäten
und Unikaten - über 280
Instrumente zum Anfassen,
Bestaunen und selber Spielen.

c a n t o m a n o . d e

Ich geh die Straße entlang
entgegen kommt mir
ein alter Mann.
Und ich denk
trau ich mich jetzt
am Bürgersteig
an ihn ran
oder wechsele ich
die Seite?

E.-M. Kohl

Lockdown in Kapstadt – mittendrin statt nur dabei

Ein Reisebericht der etwas anderen Art

Endlich Urlaub! So lange haben wir auf unseren jährlichen Südafrika-Urlaub in der zweiten Heimat gewartet. Die Koffer sind gepackt und wir auf dem Weg zum Flughafen. Es ist der 8.3.2020 und es gibt den ersten Covid-19-Fall in Berlin. Wir treten unseren Flug dennoch an. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass dies unseren Urlaub negativ beeinflussen würde. Am 9.3.2020 kommen wir in Johannesburg an. Wir fahren in unser Hotel und genießen die ersten vier Tage im Busch von Pilanesberg. Löwen, Giraffen, Elefanten und vieles mehr. Unser Sohn ist hellauf begeistert und genießt jede Minute. Auch wir sind glücklich, das Virus ist hier noch nicht eingetroffen und kein Thema.

Am 12.3.2020 fliegen wir nach Kapstadt. Die Stadt, in der wir viele Jahre gelebt haben und uns gut auskennen.

An unserem Ankunftstag gibt es die ersten drei Covid-19-Fälle in Südafrika. Leichte Nervosität steigt auf. Aber wir vertrauen dem Gesundheitssystem und haben auch Ärzte im Bekanntenkreis. Das beruhigt für den Moment. So erleben wir einige tolle Tage bei sehr gutem Essen auf unseren Lieblings-Weinfarmen, treffen liebe Freunde am Strand und besuchen Sehenswürdigkeiten. Aber das Virus wird immer mehr zum Thema. Das Land ist sehr vorsichtig und will eine Ausbreitung von Covid-19 unter allen Umständen verhindern. Hier weiß man, was der Tod bedeutet. Was es heißen würde, wenn im Township auch nur eine Person daran erkranken würde.

Wir checken täglich unseren Rückflug, informieren uns über die langsam aber sicher steigenden Zahlen und den-

ken darüber nach, die Heimreise bereits eher anzutreten. Es gibt allerdings kein Durchkommen bei der Airline. Also beschließen wir für den Moment abzuwarten. An meinem Geburtstag am 21.3.2020 sitzen wir noch am Strand mit großem Abstand zu allen anderen, aber man merkt schon, dass die Straßen leerer sind und es irgendwie gruselig wird.

Wir können keinen neuen Flug buchen, die Airline ist nicht erreichbar. Wir hoffen also darauf, dass unser Flug am 26.3.2020 stattfinden wird. Dennoch haben wir uns auf der Webseite Elefant des Auswärtigen Amtes eingetragen. Hier werden Deutsche im Ausland elektronisch erfasst. Wir versuchen weiterhin das Beste aus der Situation zu machen und genießen das Land soweit möglich unter den gegebenen Schutzmaßnahmen. Dennoch packen



Schreiben lernen im Autorenloft



Referenten*innen

OLIVER SCHÜTTE: *Dramaturg*

SVEN STRICKER: *Autor & Hörspielregisseur*

MARIO GIORDANO: *Bestsellerautor, u.a. „Tante Poldi“*

ANNE WEISS: *Bestsellerautorin, u.a. „Generation Doof“*

ISABELLE LEHN: *Autorin & Gastdozentin Deutsches Literaturinstitut Leipzig*

CHARLOTTE LARAT: *Literaturagentin & Jurymitglied Dt.-Franz. Jugendliteraturpreis*

SIBYLLA HIRSCHHÄUSER: *Autorin & Gastdozentin Deutsches Literaturinstitut Leipzig*

RALF HUSMANN: *Chefautor „Stromberg“ & zweifacher Deutscher Comedypreisträger*



FOTO: PRIVAT

Corona-Schutz in Südafrika.

wir unsere Koffer, um für einen spontanen Rückflug vorbereitet zu sein. Aber daraus wird nichts. In der Woche unseres Abfluges steht fest: Das Land wird komplett dicht machen. Keine Flüge mehr raus. Wir sind natürlich beunruhigt, der eine mehr, der andere weniger.

Einen Tag, bevor unser Flug gehen soll, wird unser Inlandsflug nach Johannesburg storniert. Hilfe, wir haben ein Problem! Wie kommen wir nun nach Johannesburg, um unseren Hauptflug zu erreichen? Mit Kleinkind und all dem Gepäck ist es nicht möglich, dass wir uns ins Auto setzen und mal eben 14 Stunden fahren. Zumal das Militär bereits patrouilliert und es wahrscheinlich Straßensperrungen geben wird. Wir entscheiden also, alles auf uns zukommen zu lassen. Es gibt absolut keine andere Möglichkeit. Keine Flüge, kein Entkommen! Das Apartment mit Garten, das wir gebucht haben, dürfen wir weiterhin bewohnen, wir besorgen Vorrat und hoffen, glimpflich davonzukommen.

Am 27.3.2020 ist es offiziell. Der Flugverkehr ist eingestellt. Niemand

darf mehr auf die Straße, außer es ist absolut dringend. Dies muss man bei den vielen Kontrollen der Polizei beweisen können. Die deutsche Botschaft in Kapstadt schickt fast jeden Tag Informationen – Landsleutbriefe. Es soll Flüge für Rückkehrer geben. Aber man muss sich gedulden. Das wird noch mit der südafrikanischen Regierung diskutiert, die Umsetzung ist schwierig.

Nach einer Woche müssen wir unsere Vorräte auffüllen und ich fahre ganz früh in das Einkaufszentrum. Es ist gespenstisch. Wirklich niemand auf der Straße. Im Geschäft sind fünf andere Menschen, alle halten Abstand, tragen Handschuhe und Mundschutz.

Einige Tage später startet der erste Flug nach Deutschland. Allerdings ohne uns. Die Enttäuschung ist groß, aber es gibt Hoffnung. Es dauert auch gar nicht lange, bis wir per Mail darüber informiert werden, dass wir auf den nächsten Flug dürfen. Wir haben nicht mal zwei Stunden Zeit, um auf die Mail zu antworten. Passkopien, Gesundheitsinformationen, Angaben für einen Passierschein, falls wir von der Polizei angehalten werden, und vieles mehr muss in großer Eile zusammengestellt und verschickt werden. Puh, gerade noch geschafft!

Am 3.4.2020 um 15 Uhr ist dann der Treffpunkt am Green Point Stadion. Alles ist akribisch organisiert. Wir können sogar den Mietwagen hier abgeben. Nochmal eine Gesundheitsinformation vorlegen, in eine lange Schlange eingereiht. Es wird Fieber

gemessen, Pässe werden kontrolliert und dann werden alle in eine Wartehalle unter dem Stadion geführt. Dort, wo sich sonst die Stars und Fußballer vor ihrem Auftritt vorbereiten, warten wir auf den Bus zum Flughafen. Wir werden sogar gepflegt und der Generalkonsul Matthias Hansen begrüßt uns und bedankt sich für unsere Zusammenarbeit. Er hofft, dass wir die Wirtschaft Südafrikas in Zukunft mit einem weiteren Urlaub unterstützen. Nach zwei Stunden können wir einsteigen. Jede zweite Reihe muss frei bleiben, wir bekommen Masken und Handschuhe. Niemand außer uns ist auf der Straße und die Busse fahren im Konvoi, begleitet von der südafrikanischen Polizei.

Am Flughafen stehen Spürhunde bereit und es sind zwei Schalter geöffnet. Nur für die Rückkehrer. Der gesamte internationale Flughafen von Kapstadt ist leer und nur für uns geöffnet. Unglaublich! Nach der Sicherheitskontrolle warten wir noch einige Zeit auf den Flug um 22 Uhr. Irgendwann läuft die gesamte Crew an uns vorbei und es wird geklatscht. Ein toller Moment! Im Flugzeug trägt die gesamte Besatzung Komplettanzüge in weiß, Handschuhe und eine Maske. Sie sehen aus wie Astronauten, ein Anblick, der uns den gesamten Flug über begleitet. Nach der Landung in München müssen wir von dort aus noch sechs Stunden mit dem Zug nach Berlin fahren. Als wir dann endlich zu Hause ankommen, sind wir heilfroh. Geschafft!

Melanie Govinda

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbH



Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de

Steuererklärung
Jahresabschluss
Buchführung (DATEV)

Gutachten
Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsmediation

Steuergestaltung
Lohnsteuerberatung
Unternehmensberatung

Musikalische Vielfalt von Bach bis Swing

Posaunenchor Berlin-Wilhelmsruh wird 35

Zu den zahlreichen bereichernden Aktivitäten der Evangelischen Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh gehört der Posaunenchor, der in diesem Jahr sein 35-jähriges Bestehen feiert. Von Beginn an wird er geleitet von Hermann Orphal. Mit ihm führten wir das folgende Interview.

Wolfgang Schmitz: Herzlichen Glückwunsch zu diesem beachtlichen Jubiläum, lieber Herr Orphal. 35 Jahre sind eine lange Zeit, auf die wir zunächst zurückblicken wollen. Wie fing denn alles an?

Hermann Orphal: Nun, gegründet haben wir uns am 25.3.1985, an diesen Tag kann ich mich noch gut erinnern. Wir waren damals im Kirchenchor und vier von uns beschlossen, unser musikalisches Spektrum zu erweitern und ein Bläserensemble zu gründen.

Ging das so einfach oder mussten Sie Hürden überwinden?

Was uns sehr geholfen hat, war die Tatsache, dass die Kirche in der DDR eine Art Schutzraum darstellte. So konnten wir einerseits unsere Vorstellungen verwirklichen. Andererseits gab es schon Probleme.

Welche waren das?

Ich denke da vor allem an das Beschaffen der Instrumente und Noten. Zum Glück hatten wir schon damals gute Kontakte zu einem Posaunenchor in Ostwestfalen. Der hat uns über verschlungene Pfade mehr oder weniger heimlich mit allem versorgt. Dafür sind wir unseren Freunden dort heute noch dankbar und wir treffen uns nach wie vor anlässlich von Jubiläen und anderen Feierlichkeiten.

Wieso kam es ausgerechnet zu diesem Kontakt? Ostwestfalen liegt ja nun nicht gerade um die Ecke und als musikalische Weltmetropole würde man Bielefeld und Umgebung auch nicht bezeichnen.

Das hatte einzig und allein den Grund, dass dort seit Generationen das Zentrum der Posaunenmusik lag. Es lag also nahe, sich mit den dortigen Chören in Verbindung zu setzen. Außerdem hatte jede Kirchengemeinde mindestens eine Partnergemeinde in der Bundesrepublik. Und Löhne-Obernbeck war unser Partner.

Wie hat sich dann alles weiterentwickelt? Wie steht Ihr Chor heute da?

Mittlerweile gehören zu uns neun Männer und drei Frauen im Alter von 35 bis 70 Jahren, wobei ich das einzige übrig gebliebene Gründungsmitglied bin. Gerne hätten wir auch Jüngere dabei, doch die Nachwuchswerbung gestaltet sich in Zeiten von Computern und Spielekonsolen immer schwieriger.

Welches Repertoire spielen Sie mit Ihren zwölf Posaunen?

Da muss ich etwas richtigstellen. Wir nennen uns zwar Posaunenchor, doch wird dieses Instrument bei uns nur von zwei Musikern eingesetzt. Ansonsten haben wir fünf Trompeten, zwei Flügelhörner, zwei Tenorhörner und einen Bariton, den ich spiele.

Und welche Art von Musik wäre das?

An erster Stelle stehen Werke aus der Barockzeit, insbesondere die von Johann Sebastian Bach. Dabei bleibt es aber keineswegs, denn natürlich sind wir auch offen für neuere Musik. So gehören z.B. auch Swingstücke zu unserem Repertoire.

Sie werden sicherlich nicht nur proben, sondern auch in der Öffentlichkeit musizieren.

Richtig! Alle fünf bis sechs Wochen gestalten wir Gottesdienste in Rosenthal und Wilhelmsruh mit. Regelmäßige Auftritte gibt es auch beim Rosenthaler Herbst, beim Erntedankfest und der jährlichen Fete de la Musique. Und für dieses Jahr haben wir Konzerte im Rahmen unseres Jubiläums geplant.

Macht Ihnen dabei nicht – wie so vielen anderen – Corona einen Strich durch die Rechnung?

Etwas schwierig ist es schon, das stimmt. Dennoch sind wir fest entschlossen, am Wochenende des 7./8. November ein Konzert mit Verstärkung durch weitere 20 Bläser zu geben. Außerdem steht dann ein großer Festgottesdienst an. Der



Eltern- und Familienberatung

Petra Wohlgemuth, Praxis im Turm

Goethestr. 6, 13158 Berlin

Telefon 030-498 568 73

kontakt@petra-wohlgemuth.de

www.petra-wohlgemuth.de

Beratung/Coaching für

✦ Eltern, Familien

✦ Alleinerziehende

✦ Kinder/Jugendliche

✦ Kindergärten/Schulen



FOTO: M. KUNERT

Ein Ständchen für Redakteur und Hund.

Ort ist noch nicht ganz geklärt. Möglicherweise weichen wir in die benachbarte Apostel-Johannes-Gemeinde in Reinickendorf aus. Genaueres werden wir rechtzeitig durch Plakate, Aushänge usw. bekannt machen.

Zum Schluss eine kurze Frage zu Wilhelmsruh: Was gefällt Ihnen hier, was nicht?

Fangen wir mit dem Negativen an. Seit 50 Jahren ist bei uns im öffentlichen Raum so gut wie nichts gemacht worden. Schauen Sie sich nur den Zustand unserer Bürgersteige an, der ist doch fürchterlich! Grundsätzlich

aber fühlen meine Frau und ich uns hier seit 1984 sehr wohl. Wir leben im Grünen und sind gleichzeitig schnell in der City. Was will man mehr?

Herzlichen Dank für das aufschlussreiche Gespräch, Herr Orphal.

Der Posaunenchor probt jeden Mittwoch von 19:30 bis 21:00 Uhr in der Kirche oder im Gemeinderaum in Wilhelmsruh. Neue Mitmusizierende sind stets willkommen.

Kontakt: Hermann Orphal

Telefon: 91741430

Mail: hermann.orphal@arcor.de

Kleines Erlebnis in Wilhelmsruh...

Seit 20 Jahren wohne ich in Wilhelmsruh und immer wieder erlebe ich wunderbare Dinge, die die Zeit zu schnell in Vergessenheit geraten lässt. Darum ist es wichtig, mal innezuhalten und gerade in dieser Zeit einer kleinen Alltagsgeschichte Raum zu geben.

Also, los geht's: Letztens verließ ich mit einer Frau zusammen Edeka und sie trug eine sichtlich volle Papiertüte, die auf einmal unten aufriss und viele Äpfel über den Bürgersteig purzeln ließ. Eilig hechteten nun mit mir drei Leute los. Es war recht lustig, weil die Äpfel dorthin kullerten, wo man am schlechtesten an sie herankam. Dennoch waren wir erfolgreich. Nach gelungener „Jagd“ kamen wir zusammen und übergaben das gerettete Obst an die Dame, die sich im Laden einen Stoffbeutel besorgt hatte.

Als Dankeschön bot sie uns eine gemeinsame Tasse Kaffee in der danebenliegenden Bäckerei an. Wir willigten ein, saßen dann beieinander und erzählten uns von unserem Leben in Wilhelmsruh.

Die Moral von der Geschichte: Schön, dass es jetzt wieder Papiertüten gibt, die auch mal reißen können...

Sabine Freyth

Hand in Hand
Physiotherapie und Sport

Hauptstraße 19, Berlin 13158

Telefon 030/64 47 98 81

info@handinhand-wilhelmsruh.de

www.handinhand-wilhelmsruh.de



VON: CLIVE HERBERT WEST

Keine Bange lieber Leser, der Hund ist an der Leine!

Marode Bürgersteige als Gefahrenquelle

Unfallbericht einer betroffenen Wilhelmsruherin

Nach dem Verlassen der Sparkassenfiliale in der Hauptstraße stürzte ich vor einigen Wochen in der Höhe der Hausnummer 15 über eine hervorstehende Gehwegplatte. Ungebremst und frontal schlug ich mit dem Gesicht und dem Kopf auf dem Gehweg auf. Durch den Sturz erlitt ich ein Schädel-Hirn-Trauma ersten Grades, eine Schädelprellung, eine 5 cm lange Platzwunde unter dem Jochbein, Schürfwunden und Prellungen an Stirn, Nase und Knien. Ich wurde stationär zur Versorgung der Wunden und zur Beobachtung im Krankenhaus aufgenommen.

Es wird zwar mit Schildern „Achtung Gehwegschäden“ auf den miserablen Zustand unserer Bürgersteige hingewiesen, dies aber kann das Bezirksamt Pankow nicht aus der Verkehrssicherungspflicht hinsichtlich der Instandsetzung und -haltung

der Fußwege entlassen. Das Amt hat dafür zu sorgen, dass die Fußwege gefahrlos begehbar sind und es nicht zu Sturzverletzungen durch Stolperkanten o. ä. kommen kann.

Es ist mir ein dringendes Anliegen, dass die Gehwege rekonstruiert werden, so dass wir gefahrlos die Fußwege begehen können. Zumal ich nicht die Einzige in Wilhelmsruh bin, die durch Gehwegschäden Verletzungen und Knochenbrüche erlitten hat.

Kanten, hervorstehende Gehwegplatten und Stolperpisten begegnen uns an vielen Orten im Kiez und stellen besonders für Senioren, Gehbehinderte und Menschen mit Rollatoren ein tagtägliches, unzumutbares Problem dar. Hier müsste dringend etwas geschehen, damit nicht noch mehr Menschen einen so schlimmen Unfall erleiden, wie das bei mir der Fall war.

Petra Wohlgemuth



Gefährlicher Gang zum Einkaufswagen, inzwischen aber glücklicherweise beseitigt.



FOTOS: P. WOHLGEMUTH

Wenige Zentimeter – große Wirkung.

Ein Leserbrief zum gleichen Thema

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

seit Anfang März leben wir – aus Görlitz kommend – in der Garibaldistraße. Nach anfänglichem Bedenken als ehemaliger West-Berliner, der Berlin-Wilhelmsruh aus der S-Bahn schauend „nur“ als Gewerbegebiet wahrgenommen hat, sind wir seit unserer Ankunft von dem Ortsteil auf Pankower Seite sehr angetan – mit einer Ausnahme.

Mitte März ist meine Frau nach einem Termin in der neuen Wohnung in der Dunkelheit an der Ecke Garibaldistraße-Hauptstraße über ein offenbar geplantes und baulich genehmigtes 30 cm tiefes Gefälle zwischen Gehwegbegrenzung und Grundstück gestürzt und hat sich im linken Unterschenkel einen

schweren Bruch zugezogen, an dem sie noch heute laboriert. Gestern ist, zufällig durch unsere Tochter und eine Bekannte beobachtet, an gleicher Stelle bei hellichtem Tage ein älterer Mann „auf die Nase gefallen“, hat sich aber offensichtlich keine größeren Verletzungen zugezogen.

Ich will Sie zunächst mit weiteren Details verschonen, aber in unseren Bemühungen, diese Stelle als Gefahrenstelle zu benennen und Schutzmaßnahmen dagegen zu bewirken, sind wir sowohl vor dem Bezirksamt als auch der Polizei gescheitert und werden auf den Grundstückseigentümer bzw. die entsprechende Eigentümergemeinschaft als zuständiger Ansprechpartner verwiesen.

Es „wimmelt“ in unserer Umgebung auf Fußwegen und Straßenkreuzungen nur so von Fußgängerfallen – und niemand sieht sich offenbar in der Verantwortung, dagegen etwas zu unternehmen. Der Bezirk macht es sich einfach, indem er überall Schilder mit dem Hinweis auf „Gehwegschäden“ an Laternen befestigt.

Alles fokussiert sich momentan auf Radfahrer, wobei die bei uns wegen der schlechten Straßenverhältnisse meist und eigentlich verbotenerweise auf dem Fußgängerweg fahren.

Wäre das vielleicht mal ein Thema in einer zukünftigen Ausgabe Ihres Stadteilmagazins? Oder war es das vorher schon mal?

*Mit freundlichen Grüßen
Thomas von Rekowsky*

Kiez-Kenner-Rätsel

Für Menschen mit offenen Augen

Horizontal

- 1 Stammgast auf der Insel
- 5 Gute Adresse für leckeres Brot
- 6 Raddoktor
- 7 Bei diesen Fritzen lernt man ...
- 8 „Du hier“ ist ein ...
- 9 Unangenehme Stolperfalle
- 11 Attraktiver Treffpunkt nicht nur für Leser*innen
- 12 Nützliche Lärmquelle in fast fertigem Neubau
- 14 „Curry Scharf&Lecker“ gibt es in der ...
- 13 Statt „Heideröschen“ jetzt ...

Vertikal

- 2 „Blumiges“ Medizinzentrum
- 3 Hier gibt's Erdbeerbecher
- 4 Davon haben wir ganz viele
- 10 Hilft bei Familienstreitigkeiten: Praxis im ...
- 15 Sie unterstützen den Umbau der alten Post
- 16 Er verhilft dir zu innerer Ruhe
- 17 Spezialist für Harley Davidson-Fans: Hampy's...
- 18 Steht schon viel zu lange leer
- 19 Asiatisch gut

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Geht es Ihnen auch manchmal so? Sie lesen etwas und denken: Stimmt, das sehe ich genauso! Dieses Erlebnis hatte ich neulich, als ich auf eine Lebensweisheit des irischen Dichters Oscar Wilde gestoßen bin, die da lautet: „Am Ende wird alles gut werden. Und wenn es nicht gut ist, ist das noch nicht das Ende.“ Aus meiner Sicht lässt sich dieser Spruch in zweifacher Hinsicht auf unsere gegenwärtige Lage anwenden.

Auf der gesellschaftlichen Ebene denke ich da an Corona. Ich bin einerseits überzeugt, dass wir letztlich mit dieser Pandemie fertig werden und sie irgendwann unser aller Leben nicht länger beeinträchtigen wird. Andererseits ist mir wie der großen Mehrheit der Bevölkerung bewusst, dass wir dieses Ziel längst noch nicht

erreicht haben und der Kampf gegen das Virus uns noch länger beschäftigen wird.

Bezieht man Wildes Zitat auf Wilhelmsruh, so fällt mir sofort unser neues Kulturzentrum, die KulturPost, ein. Sie steht nämlich, wie Sie diesem Journal entnehmen können, unmittelbar vor ihrer Fertigstellung, so dass man mit Fug und Recht behaupten kann: „Am Ende wird alles gut werden.“ Allen Schwierigkeiten zum Trotz ist es dem Verein Leben in Wilhelmsruh mit Unterstützung zahlreicher Einzelpersonen und Firmen gelungen, eine attraktive Begegnungsstätte im Herzen unseres Kiezes zu schaffen. Ein großer Erfolg, auf den alle Beteiligten stolz sein können.

*Ihr Wolfgang Schmitz
(verantwortlicher Redakteur)*

Möchten Sie uns etwas mitteilen? Haben Sie Themenvorschläge? Dann machen Sie es wie unsere Leserin Cathleen Miller, die uns im Mai folgende Mail schrieb. Gerne können Sie für Ihre Zuschriften auch den Briefkasten an der Frontseite der KulturPost nutzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Ich habe soeben die Ausgabe vom Mai 'Der Wilhelmsruher' gelesen. Das Blatt ist sehr gut gelungen. Danke für Ihre Initiative. Ich lebe seitdem ich geboren bin in Wilhelmsruh. Was unterdessen 32 Jahre ist :-)

Was hier fehlt, ist wieder ein guter Fleischer. Die Räumlichkeiten in der Hauptstr. sind ja noch frei... Es wäre schön, wenn Sie wieder jemand finden würden.

Herzliche Grüße Cathleen Miller

Hier die Auflösung des Rätsels aus der Dezemberausgabe

- | | |
|--|---|
| 1. Name der römischen Glücksgöttin: Fortuna | 8. Manche tragen sie: Masken |
| 2. Den sollte man nie verlieren: Mut | 9. Die neue Arbeitsstätte: Homeoffice |
| 3. Die Hoffnung auf bessere Zeiten ist wichtig | 10. Die bieten viele an: Hilfe |
| 4. Der ist zwischen Menschen wichtig: Abstand | 11. Sie sind die neuen Helden: Pfleger |
| 5. Das hätten viele lieber in Form von Bier: Corona | 12. War oft ausverkauft: Toilettenpapier |
| 6. Die können sehr helfen: Nachbarn | 13. Schlechte Einkaufsgewohnheit: hamstern |
| 7. Die steht im Mittelpunkt: Gesundheit | 14. Ohne sie geht gar nichts: Rücksicht |

Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich
 Druckauflage: 1.000 Exemplare
 Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. November 2020
 Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz:
 Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de
 Satz & Layout: Marion Kunert
 Druck: Der Mega Deal
 Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Hand-greiflich
 Praxis für Physiotherapie
 Andreas Schröder
 13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07
 Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 62 79 68
 andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de
 www.handgreiflich-berlin.de

DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser

BSW. -PARTNER
 Der BonusClub

Marken-Gleitsichtgläser
149,00 €

Hartschicht, Entspiegelung
 mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL

Augenoptik CONRAD

Hauptstr. 7 · 13158 Bln.- Wilhelmsruh
 Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr
 ☎ 916 47 51

89443-1-1